

wie die Möglichkeiten und Grenzen, die in diesem Leben gesetzt sind, geben.

### Kritik

Auch wenn es heute viele verschiedene Ansätze der Astrologie gibt, stehen alle diese Ideen in Spannung zum christlichen Glauben:

- Als Weg, die Zukunft zu deuten und günstige oder ungünstige Zeitpunkte zu berechnen, zählt die vulgäre Astrologie zu den Wahrsagepraktiken, die von der Kirche seit jeher als Götzendienst verurteilt wurden. Welche Formen der Zukunftsdeutung auch immer gewählt werden, sie führen alle zum Freiheitsverlust des Menschen. Häufig werden solcherart gemachte Prognosen zu sich selbst erfüllenden Prophezeiungen.

- Die jüngeren Formen der „christlichen Astrologie“, die auf dem magischen Grundsatz „wie oben so unten“ aufbauen und behaupten, dass der Sternenhimmel zum Geburtszeitpunkt einen „Liebesbrief Gottes“ widerspiegelt, sind eine willkürliche Behauptung, ohne in der Schrift oder der Lehre der Kirche verankert zu sein. Vielmehr wird unterschla-

**Hinter Horoskopen, Astrologie, Handlesen, Deuten von Vorzeichen und Orakeln, Hellseherei und dem Befragen eines Mediums verbirgt sich der Wille zur Macht über die Zeit, die Geschichte und letztlich über die Menschen, so wie der Wunsch, sich die geheimen Mächte geneigt zu machen. Dies widerspricht der mit liebender Ehrfurcht erfüllten Hochachtung, die wir allein Gott schulden.**

**(WKKK 2116)**

gen, dass für den Christen nicht mehr der Augenblick der leiblichen Geburt das künftige Leben bestimmt, sondern der Augenblick der Taufe. Der Christ lebt deshalb im übertragenen Sinn *im Zeichen des Lammes* und gehört seiner geistlichen Natur nach nicht mehr dieser Welt an (vgl. Joh 15, 19). Der Christ lebt nicht gleichzeitig mit dem Takt der Sterne, sondern mit dem Geheimnis des Gottesreiches. Nicht der Blick in die Sterne enthüllt dem Getauften seine Persönlichkeit, seine Grenzen und Möglichkeiten, sondern im Schauen und Hören auf Christus findet der Gläubige seine Berufung.

### Quellen (Auswahl):

- Becker, Udo, Herders Lexikon der Astrologie, Freiburg 1981
- Böhringer, Christoph, Astrologie, Mainz 1990
- Kraus, Uwe Matthias, Frage die Sterne lieber nicht. Ein Starastrologe wird Christ. Bad Aibling 2008
- Rosenberg, Alfons, Zeichen am Himmel. Das Weltbild der Astrologie, Kiel 2001
- Schäfer, Thomas, Vom Sternenkult zur Astrologie, Hamburg 1993
- Stuckrad, Kocku von, Geschichte der Astrologie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2003

Eine kirchliche Stellungnahme zum Thema „New Age“ hält weitere Informationen für Sie bereit:

„Jesus Christus, der Spender des lebendigen Wassers. Überlegungen zu New Age aus christlicher Sicht“, Rom 2003. Dieses Schreiben kann als PDF-Datei auf folgender Internetadresse heruntergeladen werden: <http://nazaret.juengergemeinschaft.at/downloads>

Impressum: P. Dr. Clemens Pilar COp  
Gebrüder Lang Gasse 7, A -1150 Wien,  
clemenspilar@gmx.at Tel. u. Fax: 01/893 43 12 47  
homepage: <http://nazaret.juengergemeinschaft.at>  
Für Deutschland: Pfr. Martin Ramoser, Hofberg 9,  
D-94413 Reisbach FAX 08734 - 932921  
E - Mail: martin.ramoser@vr-web.de

### Stichwort

# Astrologie



Kaum eine Zeitung oder ein Magazin kommt heutzutage ohne Horoskop aus. Astroshows und astrologische

Beratung gehören bei vielen Privatsendern mittlerweile zum täglichen Programm. Man hört von Politikern, Managern und Bankern, die nichts ohne ihren Astrologen tun würden. Manche Firmen beachten bei Stellenbewerbern das Geburts-Sternzeichen. Keine Frage: Astrologie - lange belächelt als Aberglaube früherer Zeiten - boomt wieder in allen Schichten. Was ist davon zu halten? Und vor allem: wie steht das Christentum zur Astrologie?

## Was ist Astrologie?

Astrologie, deren Anfänge bereits in den Sternenkulten des alten Babylon liegen, beruht auf dem Glauben, dass man aus dem Geschehen, das man in der Sternenwelt *oben* beobachten kann, Schlüsse über das Geschehen auf der Erde *unten* ziehen kann. Dabei sind die Begründungen für diese Überzeugung unterschiedlich. Während die einen an der älteren Ansicht festhalten, dass die Sternenwelt das Geschehen auf Erden direkt beeinflusst, behaupten andere, dass lediglich eine Art von Gleichzeitigkeit (*Synchronizität*) zwischen den irdischen und den himmlischen Vorgängen bestehe. Wer die Zeichen dort oben zu deuten verstehe, könne daraus schließen, von welcher Qualität die Zeit auf Erden sein wird. Das *Horoskop (Die Stunde erschauen)* soll Auskunft über „Geschehenstendenzen“ geben, und so dem Menschen in seinen Entscheidungen helfen. Viele interessieren sich für das sogenannte *Geburtshoroskop*: Aus der Sternenkonstellation und der Stellung der Planeten zum Augenblick der Geburt sollen Schlüsse auf das künftige Schicksal der betreffenden Person gezogen oder auch nur Charaktermerkmale bestimmt werden.

Die Bandbreite moderner Astrologie reicht somit von *vulgärer Zukunftsprognostik* und Boulevardhoroskopen, wie man sie in jeder Zeitung findet, bis hin zu anspruchsvoller, mehr symbolisch verstandener, *psychologischer Astrologie*.

## Astrologie und Wissenschaft

Im naturwissenschaftlichen Urteil zählt die Astrologie zu den *esoterischen Praktiken*. Ihre Annahmen beruhen auf Glaubensüberzeugungen, die

Heute unterscheidet man zwischen der Wissenschaft der *Astronomie* und der *esoterischen Disziplin der Astrologie*.

keiner wissenschaftlichen Prüfung standhalten:

- Ein unmittelbarer Einfluss der Sterne oder Planeten, wie die Astrologie sie lehrt, lässt sich nicht nachweisen.

- Die Idee der Synchronizität, die lehrt, dass das Geschehen „oben“ das Geschehen „unten“ nicht beeinflusst, aber widerspiegelt, beruht auf magischem Denken.

- Versuche, durch Statistiken einen Beweis für den Zusammenhang zwischen Sternenhimmel und dem Geschehen auf Erden heranzuziehen, sind gescheitert.

## Astrologie und christlicher Glaube

Die Haltung der Kirche zur Astrologie war aus verschiedenen Gründen nicht immer gleich:

- In den ersten Jahrhunderten des Christentums wurde jede Art von Astrologie einmütig als Götzendienst verurteilt. Einerseits wurde dies mit dem verbreiteten Sternenkult begründet, in dem die Sterne als Götter verehrt wurden. Andererseits ergab sich dieses Urteil aus der klaren Ablehnung aller Wahrsagepraktiken, wie sie schon im Alten Testament ausgesprochen wurden.

- Im Spätmittelalter und in der Renaissancezeit allerdings öffnete sich das Christentum vorübergehend den Lehren der Astrologie. Mittlerweile ging man - aufgrund der damaligen Vorstellungen über die Beschaffenheit des Universums - davon aus, dass ein natürlicher, physikalischer Einfluss der

Sternenwelt auf die Erde gegeben sei. So wie das Wetter das Geschehen beeinflusse, so könnten dies auch die Sterne, und so wie man das Wetter vorhersagen kann, so könne man auch diesen Einfluss der

Sternenwelt vorausberechnen. Auf diesem Denken beruht der bekannte, oft zitierte Satz: „Die Sterne zwingen nicht, sie machen nur geneigt.“ Obwohl auch damals die Kirche jede Art von Wahrsagerei aufgrund von Horoskopen ablehnte, wurden die Grenzen nicht immer eingehalten.

- Mit den neuen Erkenntnissen der modernen Astronomie seit dem 17. Jahrhundert wurden der Astrologie alle vernünftigen Grundlagen entzogen. Damit kehrte auch die Kirche zu ihrer ursprünglichen Ablehnung aller astrologischen Praktiken zurück.

- Erst im Zusammenhang mit der Esoterikwelle, deren Einflüssen auch manche Christen erlegen sind, wurden erneut - allerdings fragwürdige und von der Kirche nicht anerkannte - Versuche unternommen, eine „christliche Astrologie“ zu formulieren. Aufbauend auf den Ideen einer Synchronizität des Geschehens am Himmel oben mit dem auf Erden unten, sollten Christen ihr Geburtshoroskop als „Liebesbrief Gottes“ verstehen. Dieses Horoskop würde Auskunft über die eigene Identität, so

